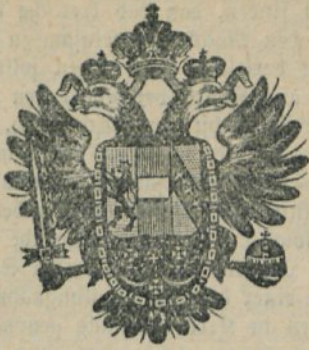


Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät sind Samstag, den 25. d. M. abends von Budapest nach Wien zurückgekehrt.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre Durchlaucht Feodora, Prinzessin zu Schleswig-Holstein, die Hoftrauer von Montag, den 27. Juni d. J., angefangen durch sechs Tage ohne Abwechslung bis einschließlich 2. Juli getragen.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 25. und 26. Juni 1910 (Nr. 143 und 144) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 2 „Satan“ Ročnik II. Vyletni list spojených organizací socialistů demokratických z Království.
- Nr. 139 „Deutsche Wehr“ vom 21. Juni 1910.
- Nr. 25 „Luftige Blätter“ vom 22. Juni 1910.
- Nr. 385 „Le Kire“ vom 18. Juni 1910.
- Nr. 27 „Wiener kleines Wigblatt“.
- Nr. 142 „L'Indipendente“ vom 20. Juni 1910.
- Nr. 18 „Echo velké Prahy“ vom 25. Juni 1910.
- Nr. 50 „Zeitmerker Wochenblatt“ vom 22. Juni 1910.

Nichtamflicher Teil.

Ungarn.

Aus Budapest wird gemeldet: Die Thronrede ruft den Eindruck von Einheit und Kraft des Kabinetts und von Harmonie zwischen der Regierung und der neuen Mehrheit hervor; ohne diese Kraft und Einheit wäre es unmöglich, daß die Thronrede die Wahlreform als etwas dringend durchzuführendes verheißt. Indem das Kabinett für die Dringlichkeit dieser Reform eintritt, legt es klar an den Tag, daß es sich auch stark und einig genug fühlt, diese Reform ohne Zögern durchzu-

führen. Der nächstwichtige Passus der Thronrede ist derjenige, welcher die Reform der Verwaltung ankündigt. Diese Ankündigung wird dahin gedeutet, daß die Regierung die Verstaatlichung der Verwaltung plant, was im Hinblick auf die auch anlässlich der Wahlen im Vordergrund gestandene Nationalitätenfrage von grundlegender Wichtigkeit ist, indem sich sehr gewichtige Stimmen dafür geltend machen, daß die Verstaatlichung der Verwaltung die Grundbedingung für eine gerechte Lösung der Nationalitätenfrage bilde. Man gewinnt aus der Thronrede im großen und ganzen auch noch den Eindruck, daß man in den politischen Kreisen Ungarns auf eine fruchtbringende Tätigkeit des neuen Parlaments rechnet. Tatsächlich glaubt heute niemand mehr daran, daß den Verhandlungen des Parlaments abnormale Schwierigkeiten bevorstehen.

Aus Budapest, 26. Juni, wird gemeldet: Die Morgenblätter beschäftigen sich sämtlich mit der Thronrede. Der „Pester Lloyd“ schreibt: Dem nun gewählten Reichstag hat der König nicht nur freudig, sondern auch vertrauensvoll seinen Gruß entboten, denn er findet in den heutigen Mehrheitsverhältnissen die Bürgschaft dafür, daß das Einvernehmen der Krone mit der Nation nicht nur hergestellt wurde, sondern dauernd erhalten zu werden verspricht.

Das Regierungsorgan „Magyar Nemzet“ schreibt: Es wurde gegen die Thronrede der Vorwurf erhoben, daß die glänzendsten Pfauenfedern der Koalition, die sogenannten nationalen Errungenschaften, fehlen. Der Ausdruck „Nationale Errungenschaften“ muß aus dem Wörterbuch der neuen Ära gestrichen werden. Das System der nationalen Trinkgelder hat zu zahllosen Mißverständnissen Anlaß gegeben und ist die Ursache krisenhafter Zustände geworden.

„Budapesti Hirlap“ sagt: Die Thronrede enthält mancherlei Erfreuliches: das Versprechen der Barzaf-

lungen, sodann die Erklärung, daß die schwebenden Fragen zwischen Ungarn und Kroatien mit vollkommener Wahrung der Interessen des ungarischen Reiches werden gelöst werden. Erfreulich ist ferner die Erklärung, daß die Wahlreform unter Wahrung des einheitlichen nationalen Charakters des ungarischen Staates gelöst werden wird.

„Pesti Hirlap“ sagt: Die Thronrede schweigt vollständig darüber, welche nationalen Kompensationen für die enormen Militärlasten werden gewährt werden. Graf Tisza und die Kandidaten der Arbeitspartei haben die nationalen Konzessionen des Neunerkomitees in Aussicht gestellt. Auch von diesen ist in der Thronrede nicht die Rede. Wir befürchten, daß diese Lücke viele stürmische Erörterungen zur Folge haben wird.

Das „Neue Pester Journal“ befaßt sich insbesondere mit dem Passus über die Wahlreform und sagt: Dieser Passus bedeutet offenbar eine volle Einigung der Kabinettsmitglieder. Er kann von Tisza nicht angegriffen und von Andrássy nicht bemängelt werden.

„Bilag“ sagt: Mit der größten Genugtuung hat uns zumal die Erklärung über die Handelsverträge mit dem Balkan erfüllt. Vielleicht werden diese doch irgendeine Erleichterung der jetzigen Lebensmittelpreiserhöhung bringen.

„Budapest“ veröffentlicht einen Artikel von Franz Kossuth, worin es heißt: Die Thronrede erwähnt mit keinem Wort die nationalen Konzessionen. Die Regierung scheint der Ansicht zu sein, daß der auf viele Jahre sich erstreckende Kampf darüber, daß die Entwicklung der Armee nur in Verbindung mit nationalen Konzessionen geschehe, einer vorübergehenden Stimmung entspringen ist, welche unruhige Köpfe heraufbeschworen haben.

„Nepszava“, das Organ der Sozialdemokratie, sagt: Nachdem auch in der Thronrede des Koalitions-

Fenilleton.

Laß dich mit Inbrunst grüßen, Ars venatoria.

O. Kernstock, Ein fein gelahrt Weidmannslied.

In der Wiener Jagdausstellung...

Wie die verschiedenartigsten Bewohner in Feld und Wald tummelt sich in ihr ein solcher Schwarm der verschiedensten, mit dem Jagdbetrieb nur lose zusammenlaufenden Objekte, daß man im ersten Augenblicke mehr eine kunstgewerbliche und volkshandliche Ausstellung betreten zu haben glaubt, der eine jagdliche Abteilung nur angegliedert worden ist. Mit einer unverfälschten Natürlichkeit hat Rumänien einen Pavillon mit lauter volkstümlichen Stidereien ausgestattet und in ihm als anmutige Wirtin der Schätze eine glühende Tochter des Landes in ihrer kleidsamen Tracht bestellt. Huzulen aus Galizien sieht man bei ihrer täglichen Beschäftigung im Hause und im Stalle bei Tieren, die nicht den Ehrgeiz des beuteluftigen Jägers erwecken. Solchen Nichtzugehörigkeiten begegnet man auf Schritt und Tritt und gerade das gestaltet die Ausstellung sehr farbenreich, nicht allein für das große Publikum anziehend, sondern auch der Wissenschaft manchen Fingerzeig gebend. So bekräftigen die verschiedenen Erzeugnisse des ländlichen Gewerbes die Wahrnehmung, daß alle volkstümliche Kunst ein nur durch lokale und nationale Eigentümlichkeiten differenziertes All-gemeingut der Nationen und daß niederen Kulturstufen dieselbe Art primitiver Kunstübung eigen ist.

Daß man sich aber durch dieses die Jagdausstellung üppig umrankende Beiwerk hindurch gefunden und in den kleineren, der Jagd gewidmeten Teil der Ausstellung gerettet, so erfreuen das Auge vor allem die vielen Zeugnisse der historischen Jagd, angefangen von der steinzeitlichen Periode, die bereits die stolze Beute der damaligen Nimrode, in naturwahren Nachbildungen

auf Knochen abgezeichnet, der Nachwelt überliefert hat, die Darstellungen des Goldbechers von Baphio aus der mykenischen Kulturepoche, nicht zu gedenken der rasch sich mehrenden späteren Darstellungen der Jagd, unter denen ich zu meinem Bedauern eine Nachbildung der auf dem römischen Gedenkstein des Nertomar aus Statenberg in Krain so plastisch dargestellten Bärenjagd vermißt habe.

Szenen vom fröhlichen Gejaid früherer Jahrhunderte ziehen am geistigen Auge vorüber, der Auszug edler Herren und stolzer Frauen zur Falkenbeize, manch gefährlicher, oft auch unglücklich bestandener Strauß mit dem Meister Peh, die Sauhaz mit ihren Gefahren, die humorvolle Strafe des Pechvogels, der ein Rehkitz oder gar ein anderes, durchaus nicht der Kugel würdiges Tier erlegt hat, wie das Schulmeisterlein Bakulus in Vorhings Oper „Der Wildschütz“, und der dafür über dem erlegten Tier mit Streichen von der gesamten Jägerschaft geächtet wurde.

Jagdbilder, Jagdbeute aller Herren Länder sieht man sowohl aus dem eisigen Norden, wo der Eisbär und der Seehund von den Lappländern erbeutet werden, als auch aus dem Süden, wo Elefant, Löwe und Tiger den Stolz des Jägers reizen. Am meisten aber erfreut sich das Auge an dem erfrischenden Zug, der sich in den Abteilungen der Gebirgsländer kundtut, in denen die Jagd am meisten kraft- und lebensstärkend wirkt. Scharfe Gebirgsgrate, schneeberwehte Flächen ober dem dunkelgrünen Tann, frische lebhaft grüne Matten dazwischen. Man schaut, sinnt und träumt, längstvergangener Zeiten Gedanken erscheint wieder, da man selbst dem edlen Weidwerk gehuldet und St. Hubertus als Schutzpatron angerufen hat.

Im Grunde eigentlich mehr ein philosophischer Jäger, hing ich das Gewehr mehr aus Lust um, da man bewaffnet viel leichter durch Forst und Feld streift. Die Hauptsache war die Betrachtung der Natur und nichts erhob das Herz mehr als der Anblick der Berggipfel, die in der hellen Morgen Sonne strahlten, wenn

über den Waldan den leise der Nebel sich schlang, die Vögel sangen oder in der Abenddämmerung der Vogel mit dem langen Gesichte, die Schnepfe, über den Gebüschen flich. Das Wehen und Leben des Waldes, das so entzückend und vielgestaltig ist, wurde mir am meisten durch den Umstand nahe gebracht, daß ich so gerne mit der Büchse meine Streifzüge im Walde machte. Und schlug dann der muntere Gesell, das Eichhörnchen, mit seinem buschigen Schweif den Baumstamm, so ergötzen mich seine Sprünge und Kapriolen, das Lugen und Augen hinter den Ästen, daß ich den Waldschädling in ihm gar nicht sah. Und die Häslein! Ich erinnere mich, daß ich einmal, des langen Wartens auf dem Anstand müde, mein Gewehr schulterte und meine Schritte den heimlichen Penaten zulenken wollte, als plötzlich ein braunes Tier freundlich auf mich zulief. Das ist des Nachbarn Waldmann, dachte ich und rief ihn an, da ergriff schon ein Häslein sein Panier und zeigte mir den weißen Fleck seiner Kehre. Es trachte zwar ein Schuß, doch wo war da schon das Häslein! Es erging mir so wie jenem gelehrten Bibliothekario im steirischen Hochgebirge, der auf dem Anstande über die mittelalterlichen Kodizes meditierte und plötzlich durch ein Geräusch und Brechen der Äste in seinen Gedanken gestört wurde. Er schaut und schaut, pukt die Augengläser, schaut und schaut, schaut her, schaut hin, es muß ein Mensch sein; gengans da weg, da wird geschossen, und ein Hirsch mit gewaltigem Gehörn hat sich durch schleunigen Rückzug für die freundliche Meinung bedankt und sich seitwärts in die Gebüsche geschlagen...

So träumte und sann ich; inzwischen war es Abend geworden. Die plötzliche Helligkeit der Bogenlampen, die an den weiten Promenadenwegen angezündet werden, weckt mich aus dem Träumen. Zahlreich drängt sich auf den Wegen die Menge, Mädchen mit frischen Gesichtern, in hellen Kleidern. Ein reizendes Jagdwild! Und manchem Hubertusjünger schlägt höher das Herz als draußen im Revier, wenn das scheue Reh ihm schußgerecht kommt.

Dr. W. S.

regimes ein Versprechen der Wahlreform gegeben worden ist, so können wir auch der jetzigen Ankündigung der Wahlreform als unaufschiebbare Aufgabe nicht übergroßes Vertrauen entgegenbringen. Man wird nur im äußersten Notfall das allgemeine Stimmrecht verwirklichen. Es wird Aufgabe der Justiz-Partei sein, welche Anhängerin des allgemeinen Stimmrechts ist, diesen Notfall heraufzubeschwören.

Politische Uebersicht.

Laibach, 27. Juni.

Das „Fremdenblatt“ erörtert wieder sehr eingehend die Kanalsfrage und kommt an der Hand des Berichtes des Handelsministeriums über den Stand der Wasserstraßenfrage zu dem Schlusse, daß das finanzielle Problem, das hier zu lösen ist, noch keineswegs geklärt sei. So bedeutungsvoll der Bau der Wasserstraßen für viele Gegenden auch ist — ein Aufschub, der es ermöglicht, klaren Einblick in die finanziellen Notwendigkeiten zu gewinnen, wird der Sache nicht nur keinen Schaden zufügen, sondern er wird eine Lösung ermöglichen, die nicht nur den Anhängern der Wasserstraßen gerecht wird, sondern in gleicher Weise die unabwieslichen Postulate berücksichtigt, die im Interesse des Staatshaushaltes erhoben werden müssen.

In einer Betrachtung über die politische Situation in Ungarn führt Hofrat Professor Dr. Gustav Schwarz in der „Neuen Freien Presse“ aus: Das wesentliche dessen, was in den letzten Wochen vor sich gegangen ist und heute in der feierlichen Eröffnung des neuen Reichstags seinen Abschluß findet, ist der definitive Sieg der Politik Franz Deaks. Der Streit zwischen 67 und 48 ist gewesen. Die Koalition mußte aus Ruder kommen, 48 mußte die Parole werden, damit 67 zu Ehren komme. Was den 67ern durch vierzig Jahre nicht gelungen ist, hat die Unabhängigkeitspartei in den vier Jahren ihrer Herrschaft selber zuwege gebracht: sie hat die Koalitionspartei eingefügt und begraben. — Die „Reichspost“ fragt, was man sich von dem neuen Kurse in Ungarn versprechen könne, der unter Auspizien eröffnet wird, wie sie die letzten Wahlen zeigten. Graf Khuen sei ein hochgebildeter Mann von vornehmer Lebensart, aber wie immer sein persönlicher Anteil an den letzten Begebenheiten in Ungarn sei — die Macht, die da vorwärts drängt, ist keine gute und verheißt noch lange nicht ein Ende der Trübsale und Leiden, die aus der Unrast der ungarischen Verhältnisse über die Monarchie gekommen sind. Ein dauernder Friede mit der Monarchie kann nur auf einem inneren Frieden in Ungarn, der den heute noch schwer unterdrückten Völkern die Freiheit gibt, aufgebaut werden und diese Hoffnung ist heute ärmlischer als seit langem.

Aus Paris wird gemeldet: Die Einigung der Schutzmächte über deren Vorgehen in der kretischen Angelegenheit vollzieht sich nach allen Anzeichen ganz auf der Grundlage der vom Foreign Office angeregten Vorschläge: Entsendung je eines Kriegsschiffes jeder Macht in die kretischen Gewässer und Mannschafslandungen im Bedarfsfalle. Die gleichfalls in Anregung gebrachte Beschlagnahme der kretischen Zoll-

eingänge scheint prinzipielle Zustimmung, aber nur für den Fall zu finden, daß das kretische Exekutivkomitee sich den von den Mächten gemeinsam zu wiederholenden Forderungen derselben nicht fügen sollte. Beglaubigte Nachrichten aus Kanea bezeichnen den Eintritt dieser Eventualität als höchst unwahrscheinlich, sehen vielmehr die Annahme der Forderungen der Schutzmächte durch die kretische Nationalversammlung und sodann deren Vertagung (nicht Auflösung) auf unbestimmte Dauer voraus. Infolge dieser Sachlage wurde von einer Vertagung der Londoner Botschafter der Schutzmächte mit der Aufgabe einer direkten Stellungnahme zu etwaigen Zwischenfällen in Kreta Umgang genommen.

Wie aus Kanea geschrieben wird, tritt die kretische Nationalversammlung am 29. Juni wieder zusammen. Die gegenwärtig dreigliedrige, und nur aus Beniselisten bestehende provisorische Regierung soll durch eine fünfgliedrige Koalitionsregierung aus Beniselisten und Michelidastisten ersetzt werden und eine Bestätigung derselben durch die Nationalversammlung erfolgen. Man darf heute bereits damit rechnen, daß die Mohammedaner ohne Sidesleistung für den König der Hellenen zur Nationalversammlung werden zugelassen werden. Gerüchte von einer Landung europäischer Truppen auf Kreta haben, solange sie geglaubt wurden, auf der Insel starke Erregung hervorgerufen. Kretische Politiker erklären, daß sich die Nationalversammlung in einem solchen Falle in die Berge zu begeben gesonnen sei und daß alle kretischen Beamten zurücktreten würden, damit die Verwaltung der Insel vollständig den Schutzmächten überlassen bleibe. Die Stimmung hat sich seither wieder beruhigt. Es scheint, daß jetzt so ziemlich alle Welt entschlossen ist, Konflikten mit den Schutzmächten und Herausforderungen der muslimanischen Kreter aus dem Wege zu gehen.

Tagesneuigkeiten.

— (Die erste Kriegsgerichtsadvokatin.) Kürzlich geschah es zum erstenmal, daß eine Frau und Advokatin vor einem ordentlichen Kriegsgericht als Verteidigerin fungierte. Die Stadt, in der dieses gewiß noch nicht dagewesene Ereignis stattfand, war Marseille. Der weibliche Rechtsgelehrte war ein Fräulein Marguerite Isnard, das beim Kriegsgericht in Avignon schon seit einiger Zeit zugelassen ist. Die noch junge Dame wußte in der kriegsgerichtlichen Verhandlung in Marseille so gewandt zu sprechen, daß es ihr gelang, ihrem Klienten, von dessen Vergehen übrigens die französische Zeitschrift „Femina“, die die Nachricht bringt, nichts sagt, eine wesentliche Milderung zu verschaffen. Der Verhandlung wohnte eine zahlreiche Zuhörerschaft bei, die dem Plaidoyer der Dame starken Beifall zollte. Galant, wie die Franzosen nun einmal sind, erhob sich am Schlusse der Verhandlung der öffentliche Ankläger und Vertreter der Regierung und begrüßte seine schöne Gegnerin als die „Vertorperung und starke und gewinnende Vorkämpferin unserer Schwestern vor dem Vaterlande!“

— (Der Wert der Hausfrauenarbeit.) Zum erstenmale ist die Hausfrauenarbeit in einer bestimmten Höhe gesetzlich festgelegt worden. Die Schweiz ist das Land, das die Hausfrauenarbeit zum erstenmale gesetzlich bewertet, gleichviel, ob die Hausfrau als Gehilfin des Haushaltes oder als Hausfrau tätig ist. Es wurde

nämlich jetzt ein neues Gesetz angenommen, das bestimmt, daß der Ehefrau der dritte Teil des Einkommens ihres Gatten gehört. Sie hat Anspruch auf den dritten Teil seines Vermögens, und zwar darf sie über dieses Geld nach Gutdünken allein verfügen. In den anderen Kulturländern hat der Ehemann wohl die Pflicht, seine Frau und seine Familie zu erhalten, es besteht aber keine Bestimmung über die Bewertung der Hausfrauenleistungen.

— (Eine Rose für 3600 Kronen.) In der „Rivista dei Fiori“ liest man: Jüngst begleitete der Herzog von Marlborough eine junge Dame durch die Gartenanlagen der berühmten Gärtnerei Cocoles bei London. Das junge Mädchen blieb vor einer prächtig gefärbten Rose stehen, die ihre Bewunderung erregte. Der galante Herzog pflichtete sofort die Rose und überreichte sie seiner Gefährtin. Am folgenden Tage aber war er nicht wenig verwundert, als er eine Rechnung über 150 Pfund Sterling, 3600 Kronen, bekam. Er weigerte sich, diese hohe Summe zu bezahlen und ließ es auf einen Prozeß ankommen. Der Gärtner gewann jedoch den Prozeß, denn er konnte nachweisen, daß er zehn mühevollen Jahre gebraucht hatte, um die neue Rosenart zu erhalten, und der Herzog mußte die geforderte Summe bezahlen.

— (Die unentrinnbare Marseillaise.) Der General de Négrier, bekannt als Held des Nahylenfeldzuges und der Expedition von Tonkin, ist von einer großen Reise durch ganz Asien nach Paris zurückgekehrt. Er hatte, so berichtet der „Gil Blas“, schon lange, bevor er russischen Boden betrat, den Wunsch ausgesprochen, im strengsten Infognito zu reisen, denn er ist kein Freund offiziellen Pompes. Aber was geschah, als er in Vladivostok ankam? Er stand noch auf der obersten Stufe des Waggons, da ertönte schon, von einer vollzähligen Regimentmusik geblasen, die Marseillaise, und auf dem Bahnhof standen in langer Reihe alle militärischen und zivilen Notabilitäten. Mit der Höflichkeit seines Volkes machte General Négrier gute Miene zum bösen Spiel und tat, als sei er erfreut. Er reiste weiter. Es war Nacht und der Zug hielt an einer kleinen Station. Négrier fuhr als süßen Schlummer hoch: draußen ertönte Militärmusik. Marseillaise und großer Empfang! Und so geschah es von Vladivostok bis Irkutsk! Auf jeder noch so kleinen Bahnstation, ob es Tag, ob es Nacht war, immer ertönte die Marseillaise und immer standen, oft von weither herbeigekommen, russische Offiziere in großer Gala bereit, den verzweifelten französischen General höflich zu begrüßen. Erst als er in Sibiriens Hauptstadt angelangt war, konnte Négrier ein Telegramm nach Petersburg abfertigen, und erst von nun an konnte er ohne Beklemmung schlafen!

— (Der große Damenhut — unmodern!) Wie man aus Kopenhagen schreibt, erzählt man sich dort aus einer ostjütischen Hafenstadt die folgende Geschichte von einem pfiffigen Modehändler. Zu seinem großen Ärger bemerkte der Inhaber eines Damenhutladens der Stadt, der bisher die beste Gesellschaft zu seinem Kundenkreis rechnete, daß ihm neuerdings ein junger Konkurrent mehr und mehr den Rang ablaufe. Die Hüte des neuen Geschäftes waren nämlich entschieden größer und moderner, und die Damen der Stadt kauften nur noch in diesem Laden, so daß das alte Geschäft mit dem ganzen Lager an zwar schönen, aber weniger umfangreichen Damenhüten sitzen blieb. Da verfiel der distanzierte Geschäftsinhaber auf eine List. Durch die Vermittlung eines Freundes kaufte er beim Konkurrenten einige zwanzig der größten Hüte und schenkte sie ebenso vielen Marktweibern, die diesen prächtigen Schutz gegen die Sonne gern annahmen. Die Folge war,

Wer wird siegen?

Roman von **Heaton Hill**. Autorisierte Übersetzung von **A. Brauns**.

(34. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Zehntes Kapitel.

Auf Anordnung des Staatssekretärs.

Am Nachmittag zu ziemlich später Stunde des zweitfolgenden Tages, an welchem das Urteil über den als Cyril Bathurst bekannten Gefangenen ausgesprochen worden war, stieg ein eleganter, vornehmer junger Mann aus einem Cab an Sir Henrys Haustür am Bryanston Square. Der Überzieher nach der allerneuesten Mode, die Glanzlederstiefel, die Gardenia im Knopfloch des Herrn würden nicht haben erraten lassen, daß er derselbe ältliche Geistliche war, der vor zwei Tagen Rita Vertram nach Winchester begleitet und von einem Plage im Hintergrunde des Gerichtssaales für alle Vorgänge ein offenes Auge und Ohr gehabt hatte.

Mark Taberner gab dem Droschkenfutcher das Fahrgeld, dann zog er die Haustürschelle und richtete an den die Tür öffnenden Butler die Frage, ob Sir Henry zu sprechen sei. Der Mann erwiderte, sein Herr sei noch nicht zurückgekehrt, werde aber jeden Augenblick erwartet. Mark bat, ihm erlauben zu wollen, die Heimkehr des Richters hier erwarten zu dürfen, da sein Geschäft sehr dringend sei.

Die abgegebene Karte war eine Visitenkarte, keine Empfehlungskarte des Londoner Detektivbureaus, und das „Honourable“ vor seinem Namen verfehlte nicht, den beabsichtigten Eindruck zu machen und verschaffte ihm sofort Zutritt. Er wurde mit der Versicherung ins

Bibliothekszimmer geführt, seine Anwesenheit solle Sir Henry im Augenblick seiner Ankunft gemeldet werden.

Mark setzte sich in einen Fauteuil und versank in tiefes Nachdenken. „Ich bin überzeugt, das Richtige zu tun“, grübelte er. „Ein milderer Zusammenzählen habe ich angesichts solcher Beweismomente noch nie mit angehört. Wahrscheinlich hat der Richter den Braten gerochen, entweder in Vipans Klipp-Klapper Geschichte oder in der so schön hineinpaffenden Bekräftigung des schmutzen Polizisten Simon Durke.“

Mark Taberner war in der Absicht gekommen, sich selbst preiszugeben. Obgleich noch weit davon entfernt, den zum Tode verurteilten Verbrecher für unschuldig zu halten, so hatte doch das scharfe Folgen der Zeugenaussagen im Verhör ihn unruhig gemacht in betreff der von ihm selbst gespielten Rolle. Ritas Name sollte unter allen Umständen verschwiegen bleiben, sich selbst aber, war sein fester Entschluß, wollte er nicht schonen, wenn er dadurch für den Gefangenen die Wohltat des Zweifels gewinnen könnte.

In seiner mit Überlegung gewählten Verkleidung als Geistlicher hatte er Vipans, wie dieser in der Zeugenloge stand, sehr genau studiert und ihm die starke persönliche Feindseligkeit, die der Millionär vor anderen so geschickt verbar, deutlich angemerkt. Vielleicht wäre die grollende Unterströmung seinem beobachtenden Auge ebenfalls entgangen, hätte er nicht gewußt, was keinem anderen bekannt war, daß Vipans den Gefangenen für den Bruder des Mädchens hielt, an dem er so schlecht gehandelt. Daß Vipans es glaubte, davon war er überzeugt, denn sonst würde er sicherlich solch eine offenbar schädigende Tatsache wie die Annahme einer falschen Persönlichkeit ans Licht gezogen haben, wenn es ihm bekannt gewesen wäre.

Der Punkt, an dem er fest haftete, war die Angemessenheit des Motivs für Vipans gehässige Verfolgung des Gefangenen. Selbst wenn er ein Teufel in Menschengestalt wäre, würde er kaum einen Mann in sein Verhängnis jagen aus keiner mächtigeren Ursache als der, daß er ihn für den Bruder des Mädchens hielt, das seine unlauteren Absichten vereitelte.

Durch das Öffnen der Bibliothekstür wurde sein Gedankengang jäh durchbrochen. Bleich und gleichgültig, der bloße Schatten des liebreizenden, munteren jungen Mädchens, dem Malden auf den stillen, dichtbelaubten, grünen Baumwegen des Hampshire Dorfes den Hof gemacht, trat Irene Selwood herein. Wahrscheinlich hatte sie gewähnt, das Zimmer sei leer; denn bei Marks Anblick zuckte sie erschrocken zusammen und machte eine Bewegung, als wolle sie sich wieder entfernen, wie sie ihn aber erkannte, kam sie näher.

Früher, jedoch nicht in letzter Zeit, hatte Mark sie mehreremale im Hause seines Vaters, des Lord Pulborough, gesehen und war jetzt ganz erschrocken über die Veränderung in ihrem Aussehen. Sie reichten einander als alte Bekannte die Hände und dann erwähnte Mark im Laufe des Gesprächs beiläufig, daß er verspreche, wegen einer wichtigen Geschäftsangelegenheit Sir Henry um eine Unterredung zu ersuchen.

Zu seiner Verwunderung rief diese Bemerkung ein mattes Rot auf Irences bleiche Wangen und sie zitterte so heftig, daß beim Sprechen ihre Stimme vor Erregung bebte.

„Von irgendetem habe ich gehört, ist mir erinnerlich, Sie wären Detektiv geworden. Ist es wegen der gerichtlichen Verhandlung und des Verhörs in Winchester, daß Sie meinen Vater zu sprechen wünschen?“

(Fortsetzung folgt.)

daß auf einmal der große Damenhut in der ganzen Stadt „unmodern“ wurde, denn seitdem jedes Fisch- und Grünweiß täglich mit solchem Hute stolzierte, wollte keine Dame mehr denselben Hut tragen! Die Frauen schenken darum wie auf Kommando ihre neuen großen Prachthüte ihren Dienstmädchen und kauften sich in dem älteren Modegeschäft andere, und zwar kleinere Hüte. So florierte auf einmal wieder das alte Geschäft, und der Inhaber erhielt die Unkosten des von ihm angewendeten Geschäftsnisses infolge schwunghaften Umsatzes reichlich ersetzt. Die Damenhutmode aber ist seit jenem Tage in dieser glücklichen Stadt „umgekehrt“.

— **(Weibliche Polizisten.)** Verschiedene amerikanische Städte haben sich von Zeit zu Zeit mit dem Gedanken getragen, weibliche Polizisten einzustellen und ihnen solche Dienste zu übertragen, für die sich die Frau wegen ihres ganzen Naturells besser als der Mann eignet. Die kalifornische Stadt Los Angeles hat nun mit der praktischen Durchführung dieses Gedankens begonnen und einen weiblichen „Patrolman“ angestellt. „Patrolman“ heißt der ein ihm zugewiesenes Gebiet abpatrouillierende Polizist. Dieser erste weibliche Patrolman heißt Frau Alice Wells und verbannt seine Ernennung dem Betreiben der als Women's Christian Temperance Union bekannten Frauenvereinigung zur Bekämpfung der Trunksucht und Förderung der Prohibition. Frau Wells ist mit der Überwachung der Jugend und jüngeren Leute auf öffentlichen Plätzen sowie in den Tanzpavillons und allen anderen Lokalitäten betraut, in denen sich junge Männer und Mädchen zusammenfinden. Sie hat lediglich darauf zu achten, allerdings ohne Aufsehen zu erregen, daß die öffentliche Moral hier nicht verletzt und stets der gehörige Anstand gewahrt wird. Frau Wells ist kein Neuling in dem ihr zugewiesenen Wirkungsbereich. Im Auftrage der erwähnten Union war sie schon lange tätig, jetzt wird eine derartige Tätigkeit aber zum ersten Male in rein polizeilicher Eigenschaft ausgeübt.

— **(Ein Vielbeschäftigter.)** Vor ungefähr einem Jahre nahm ein amerikanischer Fabrikant einen Knaben in Dienst. Monatelang ereignete sich nichts Bemerkenswertes; nur daß der Knabe seine ganze Pflicht tat. Vor einigen Wochen kam der Knabe in das Bureau des Fabrikanten. Es kam nun zu folgender Unterhaltung: „Was willst du?“ fragte der Fabrikant. „Mehr Gehalt“, war die kurze Antwort des Knaben. „Was bekommst du denn eigentlich?“ — „Drei Dollar die Woche.“ — „Well, wieviel denkst du, daß du wert bist?“ — „Vier Dollar.“ — „Denkst du?“ — „Ja, ich dachte seit drei Wochen, daß ich mehr bekommen sollte, hatte aber so viel zu tun, daß ich keine Zeit hatte, mit Ihnen darüber zu sprechen.“ Der Knabe bekam die Aufbesserung.

— **(Die kleinen Zoologen.)** In Liverpool ist eine Viehzuchtanstalt, die, wie jede solche Veranstaltung, von den Besuchern mehr oder minder sachverständig kritisiert wird. Auch die kleinen und kleinsten Liverpooler haben sich in Schulaufgaben über das, was sie dort gesehen haben, in allerlei bemerkenswerten Urteilen ausgelassen, aus denen der „Standard“ eine Reihe interessanter zoologischer Mitteilungen zum Besten gibt:

„Das Pferd besteht aus den Gelenken, den Rippen, dem Oberschenkel, den Fesseln und dem Hufe. Ohne diese könnte das graziose Tier nicht leben.“

„Das Pferd hat die Größe eines Mannes von mittlerem Alter.“

„Wenn wir in Irland umherstreifen, finden wir, daß dort die Schweine als Mitglieder der Familie behandelt werden. Sie sitzen beim Feuer, gehen aus und ein und haben die wenigen Stühle, die dort zu finden sind, in Besitz.“

„Die St. Bernhard-Hunde sind sehr intelligent. Sie haben vielen Reisenden das Leben gerettet, indem sie den Patienten Brantwein in die Kehle gossen.“

„In den Schlächterläden sieht man riesige Stücke Ochsenfleisch, die einst das Eigentum einer Kuh waren.“

„Eine Kuh sieht einem Stier sehr ähnlich, aber ein Stier tut mehr weh als eine Kuh.“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— **(Ein Landesgewerbetag)** wurde vom krainischen Landesausschusse auf morgen um 10 Uhr vormittags in den „Kofodelski Dom“ in Laibach mit folgender Tagesordnung einberufen: 1.) Tätigkeit des neuerrichteten Gewerbeförderungsinstitutes. 2.) Zweck und Bedeutung des Landesgewerbebeirates. 3.) Der Kleingewerbebetrieb. 4.) Die Organisation des Gewerbeverbandes. 5.) Die Lehrlingsfrage. 6.) Allfälliges. — Vom Landesgewerbeverband der krainischen Gewerbevereine, die am Gewerbebetage teilnehmen werden, für morgen nachmittags halb 3 Uhr zu einer freundschaftlichen Zusammenkunft im Gartensalon der Restauration „Pri novem svetu“ eingeladen. Hierbei soll der Erfolg des Gewerbebetages erörtert werden; auch gelangen die Fragen des weiteren gemeinsamen Vorgehens, der Organisation, des Informationskurses usw. zur Besprechung.

— **(Der katholische Gesellenverein in Laibach)** veranstaltet zu Ehren der Teilnehmer an dem vom krainischen Landesausschusse einberufenen Gewerbebetage morgen um 5 Uhr nachmittags im Garten des „Kofodelski Dom“ ein Gartenfest mit Gesangsvorträgen, Musiknummern des Laibacher Sertetts, Glückshafen, Juxtpost, Couplets und freier Unterhaltung. Eintrittsgebühr 30

Heller. — Im Falle ungünstiger Bitterung findet das Fest bei gedeckten Tischen im großen Saale des „Kofodelski Dom“ mit der gleichen Vortragsordnung statt.

— **(Vereinswesen.)** Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung von 36 Zweigvereinen des Vereines „Slovenska Straza“ mit dem Siege in nachbenannten Orten zur Kenntnis genommen, und zwar: Duplach, Krainburg, Altlach, Lasserbach, Kropf, Mannsburg, Morantsch, Lusttal, Stein, Homec, Domzale, Wipach, Senofetsch, Sturje, Dornegg, St. Veit bei Wipach, Rosana, Karner Vellach, Ahling, Görjach, Cerklje, Sinach, Rudolfswert, Obergurk, Poliz, Tschernembl, Waitzsch, St. Martin unter dem Großlahenberg, Oberlaibach, Hoterschijs, Unter-Jdria, Altenmarkt, Jdria, Oblak sowie je einer Frauen- und Männer-Zentralortgruppe in Laibach. — e.

— **(Der Verein der Ärzte in Krain)** hielt seine ordentliche Monatsversammlung am 24. d. M. in der Landesirrenanstalt in Studenec ab. Die zahlreich erschienenen Mitglieder besichtigten zunächst die ganze Anstalt, wobei sie sich von dem besorgniserregenden Plasmangel überzeugten. Eine Erweiterung der Landesirrenanstalt ist dringend nötig und — wie verlautet — auch schon beschlossen. Es geht doch nicht an, Irre, die so unruhig oder unreinlich sind, daß man sie in Einzelzellen unterbringen muß, gemeinsam auf freistehenden Betten in den Korridoren schlafen zu lassen. Den Anstaltsärzten gebührt alle Anerkennung, daß sie trotz dieser schwierigen Verhältnisse ihrer Aufgabe gerecht werden. Hierauf stellte Direktor Dr. Göstl zwei interessante Fälle psychischer Erkrankung nach Anfällen vor, während Ordinarius Dr. Divjak sechs Fälle von Melancholie in verschiedenen Stadien demonstrierte. Zum Schluß versammelten sich die Teilnehmer über Einladung der Anstaltsärzte zu einem Imbiß, wobei Frau Dr. Divjak in der liebenswürdigsten Weise die Honneurs machte. Der Tagraum des „alten Hauses“, worin die Fische gedeckt waren, war vom landschaftlichen Gärtner in einen wahren Blumenhain verwandelt worden. Der schöne und sehr instruktive Ausflug wird den Vereinsmitgliedern in der angenehmsten Erinnerung verbleiben.

— **(Schutzengelverein.)** Wie bereits kurz mitgeteilt, wurde am 23. d. M. in Siska unter dem Namen „Schutzengelverein“ ein neuer Wohltätigkeitsverein gegründet. In die Vereinsleitung wurden hiebei per acclamationem gewählt: zum Oberpräsidenten Herr P. Placidus Fabiani, Provinzial des Franziskaner-Ordens; zu dessen Stellvertreter Herr Joh. Smrekar, Katechet; zu Beiräten Herr Franz Milcinski, k. k. Landesgerichtsrat, und Herr Valentin Lepivnik, k. k. Bezirksgerichtsekretär; zur Leiterin Frau Gräfin Gabriele Auersperg, Inhaberin und Leiterin des bereits bestehenden „Schutzengelhauses“ in Siska für verwahrloste Kinder; zu deren Stellvertreterin Frau Marie Milcinski, k. k. Landesgerichtsrats-Gemahlin; zur Sekretärin Frau Baronin Luise Berg; zu deren Stellvertreterin Fräulein Antonie Porenta; zur Kassierin Fräulein Auguste Cimolini; zu deren Stellvertreterin Fräulein Anna Kusar; zur Verwalterin Fräulein Valerie Werner; zu deren Stellvertreterin Fräulein Minna Grill. Dem Aufsichtsrate gehören an: Frau Karla Baronin Schwarz, Gemahlin des Herrn Landespräsidenten; Herr Johann Nep. Höger, Beirat des charitativen Reichsverbandes in Wien, Präses des Vinzenzvereines in Laibach, und Frau Wilhelmine Josin, k. k. Kindergartenleiterin.

— **(Der Erste Laibacher Beamten-Wirtschaftsverein)** in Laibach hielt gestern abends im Gartensalon der Restauration „Pri novem svetu“ bei ansehnlicher Beteiligung seine ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vereinsobmann, Herr Rechnungsbeamter Ivan Kostan, begrüßte die erschienenen Genossenschaftsmitglieder sowie die Vertreter der „Zveza slov. jadrag“, die Herren Direktoren Dr. Zerjav und Kožman, und brachte Danksprüche der Rudolfswerter Beamtenschaft und des Revisors Herrn Reicher, endlich einige schriftliche Grüße neuergetretener auswärtiger Mitglieder aus Krainburg und Bischoflach zur Kenntnis. Des weiteren gedachte er der verstorbenen Mitglieder (Konrad Stefan, Konrad Lachnit, Dr. Milan Frihar und Leopold Armič), deren Andenken die Versammlung durchs Erheben von den Sigen ehre. Der Herr Obmann begrüßte noch die Vertreter der Presse und schloß ergriff Herr Direktor Kožman das Wort, um den gegenwärtigen Standpunkt der Produzenten und der Konsumenten zu erörtern, die beide zur Selbsthilfe gegriffen und sich wirtschaftlich organisiert hätten. Zum Schluß wünschte er der Versammlung vollen Erfolg. Sodann gelangte der bereits in Druck vorliegende Geschäftsbericht für das Jahr 1909 zur Verhandlung, wobei Herr Rechnungsbeamter Bradaška ein allgemeines Bild über das abgelaufene Vereinsjahr entwickelte. Wir entnehmen seinen Ausführungen folgendes: Der Vorstand hielt 12 Sitzungen ab. Der verstorbenen Ingenieur Lachnit hat dem Vereine einen Zyklostil gespendet. Seit dem Jahre 1906 war die Bilanz noch niemals so günstig, denn der Reingewinn beträgt 2128 K 64 h, was hauptsächlich der Ausgestaltung und Erweiterung des Verkaufsladens zuzuschreiben ist. Die unbefriedigenden Forderungen im Betrage von 1479 K 94 h wurden hiebei aus den Aktivposten ausgeglichen. Die Regie betrug 9317 K 79 h. Im vorigen Jahre haben sich 92 neue Genossenschaftsmitglieder gemeldet, während im heurigen Jahre schon 97 beigetreten sind, so daß der Verein heute 358 Mitglieder zählt. Waren

wurden im ersten Halbjahre um 5650 K verkauft; der Reservefonds hat die Höhe von 484 K erreicht. Im Anschlusse an diesen Bericht wünschte Herr Dr. Zerjav einige Aufklärungen über den Bruttogewinn, welchem Ansuchen namens der „Zveza slov. jadrag“ vom Herrn Direktor Dr. Zerjav sowie vom Herrn Rechnungsbeamter Bradaška entsprochen wurde. Künftighin werden diesbezügliche statistische Nachweisungen dem gedruckten Berichte selbst angeschlossen werden. Nachdem über Antrag des Herrn Südbahn-Oberbeamten Sveteč namens des Aufsichtsrates dem Vorstände das Absolutorium erteilt worden war, berichtete Herr Rechnungsbeamter Bradaška über die Änderung der Vereinsstatuten in dem Sinne, daß der Verein berechtigt wäre, Filialen zu errichten und zu diesem Zwecke seinen Wirkungsbereich über ganz Krain zu erweitern, ferner seine Kreditgrundlage durch Erstreckung der Haftung der Genossenschaft bis zum vierfachen (bisher bis zum zweifachen) Betrage ihrer Anteilseinklagen zu vergrößern. Über die beantragten Statutenänderungen entspann sich eine langwierige, lebhaft und stellenweise erregte Debatte, worauf die Errichtung von Filialen prinzipiell beschlossen, hingegen die Erhöhung der Haftung bis zum vierfachen Betrage abgelehnt wurde. Ein Abänderungsantrag des Herrn Direktors Dr. Zerjav, betreffend die Erhöhung der Anteilseinklagen auf 80 K, erhielt ebenfalls nicht die qualifizierte Majorität. Auch der Antrag des Vorstandes, wonach zur Vermehrung der Betriebsmittel Darlehen, und zwar von Genossenschaftern und Nichtgenossenschaftern bis zur vierfachen Höhe der faktisch eingezahlten Summen der Anteilseinklagen aufgenommen werden können, blieb in der Minderheit. Von der Ausübung des Wahlrechtes mittelst Vollmacht wurde Umgang genommen. Die Errichtung von Filialen bleibt der Beschlussfassung der Hauptversammlung überlassen und hat mit Zweidrittelmehrheit zu erfolgen. — In weiterer Erledigung der Tagesordnung wurde wie bisher der Zinsfuß für die von Genossenschaftlern in Anspruch genommenen Kredite mit 6 % festgesetzt, die Anlage disponibler Kassabestände ebenfalls wie bisher bei der „Zveza slov. jadrag“ beschlossen und die Maximalanzahl der Amortisationsraten bei Kreditgewährungen auf 20, in außerordentlichen Fällen mit 25, bestimmt. — Gewählt wurden in den Ausschüß die Herren: Ribnikar, Bernik, Guzelj und Dr. Drel (auf drei Jahre), Bradaška (auf zwei Jahre), Reizner (auf ein Jahr) als Mitglieder, weiters die Herren Dr. Maru und Završan als Ersatzmänner; in den Aufsichtsrat die Herren: Prof. Dr. Dominsek, Stamicar und Villeg (auf drei Jahre), Matjan (auf zwei Jahre), Gerstenmahr, Petric und Kitting (auf ein Jahr) als Mitglieder, weiters die Herren Gruber und Sircelj als Ersatzmänner. — Beim Allfälligen stellte Herr Rechnungsbeamter Bradaška folgende Anträge: 1.) Die Errichtung der Filiale in Rudolfswert wird genehmigt. 2.) Die Garantie für vom Vorstände oder gemeinsam mit dem Aufsichtsrate angestellte Wechsel übernimmt die Genossenschaft. (Angenommen.) Der Antrag des Herrn Oberbeamten Sveteč, betreffend die Verteilung der Remunerationen sowie der Dividende (4 % von nicht gekündeten Anteilscheinen), wurde ohne Debatte zum Beschlusse erhoben. Nachdem noch Herr Landeszahlamtskontrollor Vesel die Eintreibung alter Forderungen, namentlich in höheren Beträgen, angeregt und Herr Agrarinspektor Puttich über die Debitorenpost in der Höhe von 25.164 gesprochen, wurde die Versammlung nach 3/2 Uhr nachts mit den üblichen Dankesworten geschlossen. — Hinsichtlich der Wahl sei noch bemerkt, daß zwischen den Herren Rechnungsbeamter Kostan und Prof. Reizner, die die gleiche Stimmenzahl auf sich vereinigt hatten, das Los zugunsten des letzteren entschied.

— **(Sektion Krain des D. und E. Alpenvereines.)** Die Triglavhütten (Deschmannhaus, Maria Theresia- und Sieben-Seenhütte) sind vom 28. d. M. an bewirtschaftet. — Die Sektionskanzlei befindet sich jetzt im Hause Bleiweißstraße Nr. 13, 3. Stock. Da die in den letzten Jahren sehr umfangreich gewordene Bücherei einer gründlichen Sichtung und Neuordnung bedarf, werden jene Mitglieder, die Werke oder Zeitschriften entlehnt haben, ersucht, sie ehe baldigst zurückzustellen.

— **(Freie und ermäßigte Plätze an Unterrichtsanstalten für Kinder von Mitgliedern des Ersten allgemeinen Beamtenvereines.)** Dem genannten, über 100.000 Mitglieder zählenden Vereine wurden in Anbetracht seiner allgemein anerkannten Wirksamkeit von einer großen Anzahl von Unterrichtsanstalten in Wien und in der Provinz (Handels-, Haushaltungs-, Industrie-, Sprach-, Musik-, Zeichen- und Walschulen, Hygien-, Kindergärtnerinnenkursen, Militärvorbereitungsanstalten usw.) freie und ermäßigte Plätze zur Verfügung gestellt. Ein ausführliches Verzeichnis hierüber mit den Bewerbungsbedingungen kann von der Zentralleitung des Beamtenvereines in Wien, I., Wipplingerstraße 25, gegen Portobergütung bezogen werden.

— **(Reste der römischen Westmauer von Emona)** wurden beim Graben des Kanals in der Gregorčičgasse 2,60 Meter hinter dem Regierungsgebäude gefunden. Die Mauer ist wie jene der Südfest auf dem Deutschen Grunde 2,40 Meter (8 röm. Fuß) dick und erweitert sich zu einem stufenförmigen Sockel, der stadtsseitig 40 Zentimeter, landsseitig aber nur 18 Zentimeter vorsteht (bei der Südmauer 36 und 34 Zentimeter). An der Innenseite waren Reste der Lehmboschung sicht-

bar, an der Außenseite führte aber keine Mauer, während an der Südseite eine 10 Meter breite Mauer verlief. Der Spitzgraben konnte nicht mehr konstatiert werden, da in späteren Zeiten hier der Auerpergische Garten mit einem Teich angelegt worden ist; die Reste des letzteren wurden beim Graben des Kanals angeschnitten. Beim Bau wurden drei Münzen gefunden, zwei unkenntlich und eine Kleinbronze Konstantins I.

Dr. W. S.

— (Fund eines römischen Grabes beim Bau der Lehrerdrukerei in der Franziskanergasse Nr. 8.) Gelegenheitlich der Grundaushebungen für den Neubau der Druckerei wurde am 11. d. M. in der Nordostseite des Gartens ungefähr 1,50 Meter tief in der Erde ein Sarkophag aufgefunden, dessen Länge 2,07 Meter, die Breite 0,63 Meter beträgt; der Rand ist 8 Zentimeter dick. Erwähnenswert ist das Material, gelber Sandstein, aus dem der Sarkophag gefertigt worden ist, da dieser brüchige Stein hier das erste Mal verwendet erscheint. Es fanden sich im Grabe einige Wirbelfknochen und Reste der gewöhnlichen roten Tonware, die keinen weiteren Schluß auf den Inhalt des ausgegrabenen Grabes zulassen.

Dr. W. S.

— (Ausstellung von Zeichenarbeiten.) Morgen wird eine Ausstellung der von den Schülerinnen der städtischen höheren Mädchenschule sowie des städtischen Mädchenlyzeums ausgeführten Zeichnungen eröffnet werden. Die Arbeiten können an diesem Tage von 9 bis 11 Uhr und am Donnerstag von 9 bis 12 Uhr sowie von 2 bis 5 Uhr nachmittags besichtigt werden.

— (Der Erziehungs- und Bildungsverein „Mladika“) hält am 1. Juli um 6 Uhr abends im Vereinsinterrat seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab. — Die Einschreibung in die Übungsschule der „Mladika“, welche im kommenden Schuljahre auf vier Klassen erweitert werden wird, findet am 3. Juli, bezw. am 9. September von 10 bis 12 Uhr vormittags im Parterre des städtischen Mädchenlyzeums statt.

— (Hofrichter.) Aus Wien, 26. d., wird telegraphiert: Hofrichter empfing heute vormittags den Besuch seiner Frau und seiner Schwester sowie des Verteidigers Dr. Preßburger. Der Unterredung wohnten ein Hauptmann, ein Arzt und der Stabsprokurator bei. Nach der „Korr. Wilt.“ umarmte und küßte Hofrichter seine Frau und bat sie und seine Schwester, ihn nicht im Stiche zu lassen. — Derselben Korrespondenz zufolge war Hofrichter, als gelegentlich sein Hund von anderen blutig gebissen wurde, auf die Idee gekommen, diesen zu vergiften. Dabei erinnerte er sich, daß er zu Hause Phantasi liegen habe, das ihm vor Jahren von seinem Vater zu photographischen Zwecken zugesandt worden war. Zu dieser Zeit war Hofrichter schon übergegangen und das wiederaufgefundene Gift reifte in ihm die Mordabsicht. Gestern wurde Hofrichter unter entsprechender Eskorte in die Militärstrafanstalt Möllersdorf eingeliefert.

— (Die k. u. k. Militärschwimmsschule) ist am 20. d. M. eröffnet worden. Die Schwimmschule bleibt durch die ganze Saison täglich von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends geöffnet. An Wochentagen von 10 bis 12 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 8 bis halb 11 Uhr vormittags ist die Benützung der Anstalt ausschließlich den Damen vorbehalten. Die Militärunterrichtsstunden sind mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich von 7 bis 10 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags.

— (Wasserleitungsbau für Zirkniz.) Der krainische Landesauschuß hat die Ausführung der projektierten Wasserleitung in Zirkniz dem hiesigen Bauunternehmer J. Lončarič um den Betrag von 330.898 K übertragen.

— (Todesfall.) Am 26. d. M. ist in Graz die Magistratsrätswitwe aus Laibach Frau Antonia Jeras, geb. Krenner, im Alter von 77 Jahren gestorben und wird heute dort begraben werden.

— (Deutscher Frauen- und Kinderhort.) Wie wir erfahren, schreiten die Vorbereitungen zu dem am 2. Juli um halb 9 Uhr abends beginnenden Sommerachts-Gartenroute rüstig vorwärts. Die Reichhaltigkeit der Darbietungen läßt eine rege Beteiligung erhoffen. Da das Reinertragnis der Veranstaltung dem Deutschen Frauen- und Kinderhort zufließt, ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß der Rasinogarten, der aus diesem Anlasse in reichem Schmucke prangen soll, gleichwie die Glashalle von einer zahlreichen festespröhligen Menge bis auf das letzte Plätzchen besetzt sein werden.

— (Vom Blitze getötet.) Am 24. d. M. gegen Abend war der Besitzer Franz Ulija in St. Georgen bei Krainburg samt seinem Gesinde mit dem Einbringen von Heu in seine Garbe beschäftigt. Plötzlich fuhr ein Blitzstrahl nieder, der den Besitzer sofort tötete, während ein Knecht und eine Magd sowie ein in der Nähe gestandener Besitzer so betäubt wurden, daß sie erst am kommenden Morgen das Bewußtsein erlangten. Der Knecht und die Magd sind schwer verletzt.

— (Schadenfeuer durch Blitzschlag.) Wie uns aus Adelsberg berichtet wird, entzünd sich am 23. d. M. gegen 10 Uhr nachts in der Gegend von Prem, politischer Bezirk Adelsberg, ein schweres Gewitter, wobei ein Blitzschlag in die Stallung des Besitzers Johann Jatur in Prem einschlug, zündete und das Objekt samt den darin befindlichen Wirtschaftsgütern einäscherte. Das Feuer ergriff auch das in der Nähe befindliche Wirtschaftsgebäude des Besitzers Johann Gasparic und äscherte es ebenfalls vollkommen ein. Durch schnelles Eingreifen der herbeigeeilten Ortsbewohner von Prem, Smerje und

Bitinje wurde das Feuer auf diese zwei Objekte lokalisiert. Der Schaden beträgt bei dem ersteren 2000 K, die Versicherungssumme 1200 K, beim letzteren 1200 K, die Versicherungssumme nur 200 K.

— (Schadenfeuer.) Vor einigen Tagen zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags brach unter der Garbe der Besitzerin Rosalia Solar in Jalose, Gemeinde Dvise, politischer Bezirk Radmannsdorf, die nur zirka 120 Meter von der Ortschaft Jalose entfernt ist, ein Feuer aus, das in kurzer Zeit die Hälfte der Garbe einäscherte. Die zweite Hälfte konnte nur durch schnelles Eingreifen der herbeigeeilten Ortsbewohner gerettet werden. Die Besitzerin Solar war versichert. Das Feuer soll ein zehnjähriger Knabe durch Spielen mit Zündhölzchen verursacht haben.

— (Wieder die Marktgauner.) Am 24. d. M. gestellte sich dem vom Jahrmarkt in Gerent heimkehrenden Einwohner Blasius Pislar aus Godovje ein bei 35 Jahre alter, unbekannter Mann zu und begleitete ihn gegen Loitsch. Bald darauf schloß sich den beiden ein dritter fremder Mann an, der den Unbekannten, ohne ein Wort zu sagen, zu visitieren begann. Als er damit fertig war, unterzog er auch den Pislar einer gründlichen Leibesdurchsuchung. Nachdem Pislar sogar die Schuhe und Socken untersucht worden waren, ließen die beiden Fremden davon. Pislar maß anfänglich der ganzen Sache keine Bedeutung bei; zu Hause aber sah er, daß mit den Fremden auch seine ganze in der inneren Westentasche verwahrt gewesene Barchaft im Betrage von 240 K verschwunden war.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Rudolfovert (48.970 Einwohner) fanden im zweiten Quartale 1. J. 95 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 431, die der Verstorbenen auf 307, darunter 83 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 85, von über 70 Jahren 87 Personen. An Tuberkulose starben 32, an Lungenentzündung 43, an Diphtheritis 13, an Keuchhusten 3, an Masern 1, an Scharlach 5, an Typhus 1, an Dysenterie 2, durch zufällige tödliche Beschädigung 6 Personen; alle übrigen an sonstigen verschiedenen Krankheiten. Ein Selbstmord, Mord oder Todschlag ereignete sich nicht.

— (Sanitäres.) Über den Stand der Infektionskrankheiten im politischen Bezirke Radmannsdorf im Verlaufe der letzten vier Wochen wird uns mitgeteilt: An Scharlach sind in den Gemeinden Radmannsdorf, Vornmarkt, Lees, Vigaun und Möchnach 13 Kinder erkrankt; 4 sind genesen und 9 verblieben in weiterer Behandlung. An Diphtheritis sind in den Gemeinden Radmannsdorf, Lees, Kornevclach und Weizensfeld 5 Kinder erkrankt und alle genesen. An Typhus ist zu den aus der früheren Berichtsperiode verbliebenen drei Personen ein Mann zugewachsen. Da drei Frauen genesen sind, verbleibt nur ein Mann in Beznica noch in ärztlicher Behandlung.

— (Nachrichten aus Gottschee.) Am 26. d. gab Herr Musiklehrer Wih. Wlajak mit seinen jugendlichen Schülern ein Konzert mit kleinem Orchester, das sich durch ein gewähltes Programm und saubere Ausführung hervortat. Angenehm fiel wieder die Sängerin Jrl. D. Buchta auf, die einen Walzer von Johann Strauß und ein Couplet aus der „Dollarprinzessin“ sehr geschmackvoll zum Vortrag brachte. Das Fräulein, das über einen hohen, vielversprechenden Sopran bei deutlicher Aussprache und guter Schulung verfügt, fand wie alle übrigen Mitwirkenden lebhaften Beifall. Verdiente Anerkennung wurde auch den Originalkompositionen des Herrn Wlajak zuteil. Seine Schüler spielten mit sichtbarer Lust, mit unermüdlichem Eifer und stellten seinen pädagogischen Fähigkeiten ein glänzendes Zeugnis aus. — Die Schotter- und Sandmühle der Stadt Gottschee wurde vor einigen Tagen versuchsweise in Betrieb gesetzt und lieferte sehr günstige Ergebnisse. Die von der Firma Gläser in Wien beigegebenen Maschinen arbeiten tadellos und mit überraschender Schnelligkeit. Viel Zeit nimmt aber das Sprengen der Bruchsteine in Anspruch, das überdies Mangel an Arbeitskräften bei hohen Löhnen so verteuert, daß man wahrscheinlich zur Anschaffung von Steinbohrern mit Preßluftbetrieb wird schreiten müssen. — Am 25. d. vormittags hat sich in Lienzfeld der bekannte Maurermeister Franz Breiditsch sen., wie es heißt, wegen Familienzwürwürfnissen erkrankt. Das ist heuer schon der vierte derartige Fall in unmittelbarer Nähe der Stadt, wo sonst Selbstmorde zu den größten Seltenheiten zählen.

— (Der Fuchs als Truthühnerdieb.) Bekanntlich zeigt der Fuchs eine große Auersehndheit, wenn er sich auf Nahrungssuche für seine Jungen befindet. In solchen Fällen geht er mit doppeltem Mut ins Feuer und schreckt vor keinem Risiko zurück. Solch ein Heldentum führte er vor ein paar Tagen auf dem Laibacher Moor bei einem Wirtschaftsgebäude in Lipe bei hellstem Tage aus. Er schlich sich zum Anwesen heran und roch bald ein Truthühnerneß, wo eben ein Weibchen brütete. Rasch entschlossen, sprang er trotz des in der Nähe angelegten Wollhundes auf das Weibchen los, packte es beim Halse und schleppte es fort. In nicht zu weiter Entfernung machte er in einem Gebüsch halt und begann an seinem Opfer zu zehren. Aber das Unglück wollte, daß eine Magd auf seine Spur kam, ihn verfolgte und einholte, als er eben die Hälfte der Henne verzehrt hatte. Er wurde überrascht und — davon-gejagt. Die Magd aber packte die andere Hälfte des Truthühnerweibchens und trug sie heim. — Meister Rei-

necke macht den Moorbewohnern von Schwarzdorf und Lipe trotz der strengen Überwachung der Gehöfte und Hühner tägliche Besuche, hinsichtlich der letzteren zum Teil mit gutem Erfolg.

— (Zahlreiche Junikäfer.) Als Ersatz für die heuer nicht aufgetretenen Maitäfer sind in großen Mengen die ihnen an Form und Gestalt zunächst stehenden Junikäfer aufgetaucht, die ihrer Gefräßigkeit wegen besonders am Getreide großen Schaden anrichten. Der von diesen Schädlingen verursachte Schaden ist im Vergleich zu jenem der Maitäfer allerdings nicht verheerend, ist aber immerhin beträchtlich. Zur Zeit ist besonders die Umgebung Laibachs mit großen Mengen dieses Schädlings bedacht.

— (Genidstarre auf einem Amerikadampfer.) Am Samstag ist ein Dampfer der „Austro-Americana“ von Nordamerika nach Triest zurückgekehrt. Als die Sanitätskommission an Bord erschien, meldeten Kommandant und Schiffsarzt, daß an Bord alles wohlauflage sei, daß aber während der Fahrt drei Fälle von Genidstarre zu verzeichnen waren. Der erste Fall betraf einen Jahrgast dritter Klasse aus Banjaluka, der in Newyork während der Ausseifung erkrankte und zwei Tage darauf im Krankenhause starb. Während des Aufenthaltes in Newyork erkrankte ein Schiffsjunge, der drei Tage später seinen Geist aufgab. Auf der Rückreise erkrankte an demselben Leiden der Steuermann. Man brachte ihn in Neapel ins Krankenhaus. Die Kommission ordnete eine gründliche Reinigung und Entkeimung des Schiffes an.

— (Ein Amateur-Zieler.) Ein Zieler führte gestern abends zwei Herren und eine Dame nach Stephansdorf. Als die Gesellschaft in einem Gasthause einkehrte, begab sich auch der Zieler ins Gastzimmer. Nach einiger Weile ging der eine Herr in ziemlich angeheitertem Zustande hinaus, setzte sich auf den Zielerwagen und fuhr davon. Außerhalb der Ortschaft aber stieß er an einen Zaun an, wodurch der Wagen und das Pferd erheblich beschädigt wurden.

— (Gefährliche Drohung.) Der 34jährige Arbeiter Jakob Polajar aus Pisino in Istrien bedrohte gestern den Zimmerpolier Johann Laco, weil er ihn aus der Arbeit entlassen hatte, mit dem Erstechen und hielt auch zu diesem Zweck zwei große Taschenmesser im Bette bereit. Über die vom Bedrohten erstattete Anzeige wurde der Arbeiter durch die Sicherheitswache verhaftet.

— (Erzgeß.) Heute nach Mitternacht entstand in der Schulallee zwischen mehreren Arbeitern eine Balgerei, wobei dem einen Kämpen der Kopf total zerrissen wurde. Ein Sicherheitswachmann hielt die Erzgeßten an und stellte sie zum Amte.

— (Gefunden.) Eine Nickeltaschenuhr nebst silberner Kette, ein Handtäschchen mit einem Geldtäschchen und 2 K 75 h Geld, ein Handtäschchen mit Schlüsseln, ein goldener Ehering, ein weißer Damensonnenschirm, ein schwarzer Regenschirm, ein Paar lederne Männerhandschuhe und eine goldene Uhrkette mit einem Anhängsel.

— (Wetterbericht.) Nord- und Südeuropa werden von ausnehmend tiefem Luftdruck bedeckt. Vom Westen her schiebt sich ein hoher Luftdruck gegen das Alpengebiet vor. Die meisten mitteleuropäischen Stationen melden sehr ergiebige Niederschläge, die auf den über 2600 Meter hohen Alpengipfeln in Form von dichtem Schnee niedergegangen sind. So ist z. B. auf dem Säntis Neuschnee von 1 Meter Höhe gefallen. Wolkentloses und warmes Wetter meldet Italien. In Laibach hörte der gestrige Regen bereits in den Vormittagsstunden ganz auf, worauf sich der Himmel fast ganz aufhellte. Das Schönwetter dauerte bei außerordentlich reiner und angenehm frischer Luft bis heute früh an und man darf hoffen, daß in der nächsten Zeit kein jäher Witterungswechsel eintritt. Die heutige Morgentemperatur betrug bei leichtem Dunst 12,5 Grad Celsius. Der Luftdruck steigt unaufhaltsam und rapid. Die Beobachtungsstationen meldeten folgende Temperaturen von gestern früh: Laibach 11,8 (Regen), Klagenfurt 10,9, Görz 19,4, Triest 19,2, Pola 21,0, Abbazia 19,5, Agram 14,7 (Regen), Sarajevo 21,8, Graz 10,8, Wien 12,0, Prag 13,0, Berlin 13,0, Paris 12,9, Nizza 20,4, Neapel 21,7, Palermo 28,8, Petersburg 12,8; die Höhenstationen: Sonnblick — 5,6 (Schneesturm), Säntis — 2,2 (Schneefall), Semmering 6,4 Grad Celsius (Regen). Voraussichtliches Wetter in der nächsten Zeit für Laibach: Meist heiteres Wetter bei nördlichen Winden und Temperaturzunahme.

— (Der Prozeß des Schriftstellers Karl May.) Der Ehrenbeleidigungsprozeß des Schriftstellers Karl May gegen den Schriftsteller Lebicus wird eine neue Auflage erleben. Karl May legte die Berufung gegen den Freispruch des Lebicus ein. Er will beweisen, daß die ihm vorgeworfenen Verbrechen, die ihm wiederholt Zuchthausstrafen eintrugen, vierzig Jahre zurückliegen und die Folgen jugendlichen Leichtsinnes seien; ferner, daß er sich seither vollständig tadellos aufgeführt habe und daß seine Jugendschristen auf Erlebnissen und Reisen beruhen, die er in Südamerika machte, wie die von ihm hieher berufenen südamerikanischen Hoteliers beweisen würden. Da auch Lebicus durch neues Material und durch aus allen Gegenden der Welt beigebrachte Zeugen neue aufsehenerregende Enthüllungen über Schriftsteller Karl May machen will, so ist ein Prozeß von Riesenumfang zu erwarten.

Theater, Kunst und Literatur.

(IV. Kunstausstellung im Pavillon des R. Jakopič.) Donnerstag, den 30. d. M., wird die Ausstellung der böhmischen Künstlervereinigung „Jednota umelcu výtvarných v Praze“ um halb 12 Uhr eröffnet werden. Besondere Einladungen zur Eröffnung werden diesmal nicht ausgegeben werden, deshalb erlaubt sich der Veranstalter auf diesem Wege alle staatlichen, resp. landwirtschaftlichen und städtischen Behörden sowie alle Kunstfreunde und Kunstliebhaber, insbesondere die in Laibach anwesenden Böhmen, zu recht zahlreicher Beteiligung einzuladen. Entree für den Eröffnungstag 2 K.

Musica sacra in der Domkirche.

Mittwoch, den 29. Juni (Fest der heil. Apostel Petrus und Paulus) Hochamt um 10 Uhr: Missa solennis in A und Graduale Constitues von Anton Joerster, Offertorium Constitues von St. Premrl.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Mittwoch, den 29. Juni (das Fest der Apostel Petrus und Paulus) um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem beatae Mariae Virginis in G-moll von Johannes Schweizer, Graduale Constitues eos von Anton Joerster, Offertorium Constitues eos principes von J. B. Treisch.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reichsratsergänzungswahl.

Görz, 27. Juni. Gestern fand im Wahlbezirk Görz (Stadt) die Reichsratsergänzungswahl für das durch den Rücktritt des Abgeordneten Dr. Marani freigewordene Mandat statt. Von 2678 abgegebenen Stimmen entfielen auf den italienischliberalen Kandidaten D. Uffai, Oberlandesgerichtsrat in Triest, 2162 Stimmen, der somit gewählt ist. Auf den Kandidaten der italienischen Volkspartei Dr. Josef Bugatto entfielen 222 Stimmen und auf den Sozialdemokraten Callini 181 Stimmen. Die slowenischen Parteien hatten sich der Stimmenabgabe enthalten.

Ziehung.

Budapest, 27. Juni. Bei der heute vorgenommenen Verlosung der dreiprozentigen ungarischen Hypothekenlose fiel der Haupttreffer mit 100.000 K auf Serie 911 Nr. 92, der zweite Treffer mit 3000 K auf Serie 2398 Nr. 7.

Brennende Weizenfelder.

Budapest, 27. Juni. In der Gemarkung der Gemeinde Dunagardony bei Bittel steht die Weizenfaat in Flammen. Infolge des herrschenden Sturmwindes ist die Ortschaft gefährdet. Von Bittel ist die Feuerwehr und Militär zur Hilfeleistung abgegangen. Die Weizenerte ist vernichtet. Mächtige Bäume wurden durch den Sturmwind entwurzelt.

Hagelschlag.

Szatoralya-Nyehely, 27. Juni. Um 1 Uhr mittags ging ein starker Hagelschlag nieder, der eine Viertelstunde dauerte. Es fielen nußgroße Eiszüde, die die Fenster der Häuser zertrümmerten und die Dächer beschädigten. In den Weingärten, Obstbäumen und Saaten wurde großer Schaden angerichtet.

Dementi.

Berlin, 27. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die in Bukarest erscheinende Zeitung „Adeverul“ hatte behauptet, Kaiser Wilhelm habe an den Kronprinzen von Rumänien ein Telegramm gerichtet, worin er den Überfall auf den rumänischen Dampfer „Imperatul Trajan“ im Piräus als eine schwere Beleidigung des gesamten Herrscherhauses Hohenzollern bezeichnet und die Kinder des kronprinzlichen Paares zu ihrer Errettung vor den Ausschreitungen der Angreifer beglückwünscht habe. Dieses Telegramm ist erfunden. Kaiser Wilhelm hat zu dem rumänisch-griechischen Zwischenfall in keiner Weise Stellung genommen.

Ein Gedenktag in Finnland.

Wiborg, 27. Juni. Aus Anlaß des 200. Gedenktages der Einnahme Wiborgs durch Peter den Großen richtete Kaiser Nikolaus an den finnländischen Generalgouverneur ein Telegramm, worin er darauf hinweist, daß die Rückeroberung des altrussischen rechtgläubigen Karelien den festen Grund zum russischen Besitz an der finnländischen Küste gelegt und der zu Anfang des vorigen Jahrhunderts erfolgte Übergang von ganz Finnland in den Besitz und das Eigentum des russischen Reiches für den einheitlichen, unzertrennbaren russischen Staat am Baltischen Meere eine feste Schutzwehr geschaffen habe. Die russische Bevölkerung feierte den Gedenktag durch Festgottesdienste.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Gutachten des Herrn Prof. Dr. F. Scherer, Professor für Krankheiten der Neugeborenen und Säuglinge an der k. k. böhm. Universität in

Herrn J. Serravallo

Triest.

Ich erlaube mir zu bemerken, daß ich Ihr ausgezeichnetes Präparat „Serravallos China-Wein mit Eisen“ in meiner Privatpraxis in den verschiedensten Fällen als ein höchst wirksames und von den kleinen Patienten sehr gerne genommenes Tonicum schätzen gelernt habe.

Prag, 18. September 1903.

(33)

Prof. Dr. Scherer.

Mit 1. Juli 1910

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:

für Laibach:

ganzjährig . . . 30 K — h ganzjährig . . . 22 K — h
halbjährig . . . 15 „ — „ halbjährig . . . 11 „ — „
vierteljährig . . . 7 „ 50 „ vierteljährig . . . 5 „ 50 „
monatlich . . . 2 „ 50 „ monatlich . . . 1 „ 85 „

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die P. T. Abonnenten werden höflichst gebeten, den Pränumerationsbetrag für die „Laib. Zeitung“ stets rechtzeitig und in vorhinein zu entrichten, da sonst die Zusendung ohne weiteres eingestellt wird.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Neuigkeiten am Büchermarkte.

Cleff W., Taschenbuch der Pilze, K 3.—. — Dinaud A., Taschenbuch der Heilpflanzen, K 3.—. — Redziegel M., Vegetarisches Koch- und Kostbuch nebst G. Schiffer, Diät und Diätetik, K 1.20. — Hinter Schloß und Riegel, eine unromantische Erzählung, nicht von Schuld und Sühne, sondern von Verbrechen und Strafe, K 3.—. — Arzhybaschew M., Arbeiter Schewyrow und andere Novellen, K 3.60. — Koller Prof. Dr. R., Adolf Spieß, K 3.60. — Schnell F., Übungsbuch für den Unterricht in der Anderschreibung, K —.60. — Dolzel Frz., Grundzüge der Tomwareindustrie, K 1.—. — Dworzak Ing. F., Grundzüge der Dreherei, K 1.40. — Fritsch Dr. B., Huber F. & Lang W., Lehrbuch, zugleich Hilfs- und Handbuch für Zimmer- und Dekorationsmalerei, 2 Bände K 5.30. — Hohlbaum Rud., kurzgefaßter Lehrtext der Technologie des Tafel- und Hohlglases, K 1.40. — Wietlisbach Dr. B., Handbuch der Telephonie, 2te Auflage gbd. K 13.20. — Prasse F., die Technik des Werk- und Werkstattunterrichtes, K 1.92. — Schönsfeld E., Dagobert, an Nordischen Königshöfen zur Bittengerzeit, K 6.—. — Gerling Heinz, die Geheimwissenschaften und die Wunder des Okkultismus, K —.72. — Wagner W., der Lichtbogen als Wechselstromerzeuger, K 4.32. — Dumstrey Dr. F., die Körperpflege des Kulturmenschen in gefunden und kranken Tagen, K 3.36. — Fürle Prof. Dr. Herm., ein Rechenblatt zur Auflösung der Gleichung vierten Grades mit Hilfe des Zirkels, K 1.20. — Richter Dr. P., die ganze rationelle Funktion vierten Grades und ihre Kurven, K 1.20. — Piest Dr. C., die Zellulose, ihre Verarbeitung und ihre chemischen Eigenschaften, K 7.20. — Vortscheller Frz., Konstruktionslehre für Tischler, K 3.80. — Biedenlapp Dr. G., Max Euth, ein deutscher Ingenieur und Dichter, K 1.20. — Lascotte J. & Capper S. S., Meisterwerke der spanischen Baukunst, K —.96. — Floride Dr. C., der kleine Botaniker in Busch und Wald, K 1.44. — Floride Dr. C., der kleine Botaniker auf Wiese, Flur und Weide, K 1.44. — Floride Dr. C., der kleine Botaniker in Garten und Feld, K 1.44. — Ulrich Dr. D., Anleitung zur praktischen Krankenpflege in der Familie, K 2.40. — Deutscher Bühnen-Spielplan XIII. Jahrgang, K 6.—.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 26. Juni. Baron Rechbach, Privat, f. Sohn, Rododendorf. — Domorazec, f. k. Finanzkommissär; Domorazec, Gymnasialprofessorwitwe, Prag. — Breitner, Fabrikant; Weber, Rbd., Monfalcone. — Tannenberger, Willfar, f. Frauen, Mediano, Weiler, Dürheim, Mlina, Rbd.; Dr. Schrenth, f. k. Assistenzarzt; Bing, Kaufmannswitwe; Pentel, Rfm., Wien. — Zohler, Rfm., f. Frau, Marburg. — Werboke, Rfm., Media-Zslate.

Grand Hotel Union.

Am 25. Juni. Mitter, Inspektor, Graz. — Schicht, Professorsgattin, Fiume. — Kette, Konzipist, Madmannsdorf. — Domes, Baumeister, Trisail. — Franz Bartol, Landtagsabg., Soderzhig. — Marquardt, Priv., New-York. — Steiner, Tschunko, Rubel, Reiter, Rste., Wien. — Weinberger, Maizen, Rste., Prag. — Kul, Priv., Görz.

Am 26. Juni. Miheli, Beamter; Bishniel, f. k. Notar, Wipach. — Potoinjal, Bsther, Cirivenica. — Dr. Herzog, Advokat; Hirschl, Rfm.; Tigor, Lehrer, Graz. — Ogri, Bsther, Oberlaibach. — Bullath, Profurist, Fiume. — Gerharz, Rfm., Remscheid. — Babil, Rfm., Sachsenfeld. — Pollat, Frankl, Rste., Wien. — Thule, Rfm., Prag. — Patocka, Rfm., Proznitz. — Feibelmann, Rfm., St. Gallen. — Ruthe, Rfm., Magdeburg. — Strunkel, Beamter, Gattenfeld. — Bernkopf, Priv., Roienthal. — Necker, Rfm., Nürnberg. — Bipschig, Rfm., Triest.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

| Juni | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimetern auf 0°C. reduziert | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Richtung des Himmels | Niederschlag in Millimetern |
|------|----------------------|--|-----------------------------|------|----------------------|-----------------------------|
| 27. | 2 U. N. | 731.6 | 16.3 | SSO. | schwach | teilw. bew. |
| | 9 U. Ab. | 34.5 | 15.4 | N. | schwach | halb bew. |
| 28. | 7 U. F. | 38.3 | 12.2 | SSO. | schwach | Regen 4.3 |

Das Tagesmittel der geistigen Temperatur beträgt 14.5°, Normale 18.9°. Regen gestern vormittags.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der krainischen Sparte 1897.)

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46°03'; Östl. Länge von Greenwich 14°31'.

| Juni | Herddistanz km | Beginn des ersten Vorläufers h m s | Beginn des zweiten Vorläufers h m s | Beginn der Hauptbewegung h m s | Maximum (Ausschlag in mm) h m s | Ende der Auszeichnungen h m | Stärkenstadium |
|------|----------------|------------------------------------|-------------------------------------|--------------------------------|---------------------------------|-----------------------------|----------------|
| 25. | 2300 | 20 25 31 | 20 29 20 | 20 33 24 | — — — | — — — | W |

S a m b u r g :

| | | | | | | | |
|-----|------|----------|----------|----------|-------|-------|---|
| 25. | 2300 | 20 25 31 | 20 29 20 | 20 33 24 | — — — | — — — | W |
|-----|------|----------|----------|----------|-------|-------|---|

Bodennunruhe: Mäßig stark.

Die Darmkatarrhe der Säuglinge werden durch die Ernährung mit „Kufeko“ und Milch am leichtesten verhütet, denn mit „Kufeko“ ist Milch den Gärungsvorgängen, welche die Darmkatarrhe verursachen, weniger ausgesetzt, als allein. „Kufeko“ macht die Milch haltbarer, leichter verdaulich, beugt den häufigen Verdauungsstörungen vor und sichert den Kindern ein vorzügliches Gedeihen. (2316)

(Taschen-Pistole „Stehr“.) Seit längerer Zeit erregt eine automatische Taschenpistole die größte Bewunderung. Es ist dies die von der Österreichischen Waffenfabriks-Gesellschaft in Steyr erzeugte automatische Taschenpistole „Stehr“ mit Kippauf, bzw. Springauf, welche sich durch ihre elegante Form, sowie durch ihre gezielte Ausführung auszeichnet. Die automatische Taschenpistole „Stehr“ befindet sich in zwei verschiedenen Kalibern im Handel, und zwar: Kal. 6.35 mm 7schüssig und Kal. 7.65 mm 8schüssig. Sämtliche Teile sind genau und solid konstruiert, sowie maschinell hergestellt, so daß Teile von verschiedenen Pistolen gleichen Kalibers ausgetauscht werden können, ohne daß hierdurch die Schußpräzision leidet, oder Störungen irgend welcher Art vorkommen. Die automatische Taschenpistole „Stehr“ ist die erste automatische Pistole der Welt mit Kippauf, bzw. Springauf und ist deren Laufinneres jederzeit leicht zugänglich. Durch einen leichten Druck auf den Laufschlüssel klappt der Lauf automatisch auf, wodurch eine eventuell im Laufe sich befindliche Patrone selbsttätig ausgeworfen wird. Durch Kippen des Laufes kann man sich jederzeit leicht überzeugen, ob die Pistole geladen ist oder nicht und ist daher die Handhabung der automatischen Taschenpistole „Stehr“ vollständig gefahrlos. (2379)

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Marie Waldek und Mathilde Pop geben schmerzhaft im eigenen, wie im Namen der übrigen Familienangehörigen Nachricht von dem Hinscheiden ihrer teuren Mutter, der Frau

Antonie Zeras geb. Brenner

Magistratsratswitwe

welche Sonntag, den 26. Juni um 6 Uhr früh nach längerem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet am Dienstag, den 28. Juni um 5 Uhr nachmittags von der Aufbahrungshalle des St. Peter-Friedhofes aus statt. Graz, am 26. Juni 1910. (2374)

Zahvala.

Za vse dokaze sočutja ob bolezni in smrti mojega nepozabnega soproga, gospoda

Konrada Rozmana

e. kr. davčnega upravitelja v Mokronogu

izrekam tem potom svojo najtoplejšo zahvalo.

Posebno pa se še zahvaljujem preblagorod. gospodoma dvornemu svetniku A. Klimentu in finančnemu nadsvetniku F. Avianu ter ostalim gospodom uradnikom finančnih oblastij in davčnih uradov, osobito njegovim gospodom kolegom davčnega urada v Mokronogu kakor tudi vsem prijateljem in znancem za spremstvo k večnemu počitku, gospodom pevcem slavne Glasbene Matice za glnjivo in tolažilno petje ter darovalcem vencev.

Zahvaljujem pa se tudi častitim usmiljenim sestram za ljudomilo oskrbovanje blagega pokojnika.

(2372) Josipina Rozman.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursbrette) vom 27. Juni 1910.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

| Geld | Bare | Geld | Bare | Geld | Bare | Geld | Bare | Geld | Bare | Geld | Bare |
|--|--------|--------|------|---|------|------|------|--|------|------|------|
| Allgemeine Staats-schuld. | | | | Dom. Staats- zur Zahlung über-nommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. | | | | Böhm. Staats - Goldanleihe 1907 f. 100 Kr. . . 4 1/2% | | | |
| Einheitsliche Rente: | | | | | | | | | | | |
| 4 1/2% f. d. B. steuerfrei, Kronen (Mai-Nov.) per Kasse | 94 20 | 94 40 | | | | | | | | | |
| 4 1/2% f. d. B. steuerfrei, Kronen (Juni-Juli) per Kasse | 94 20 | 94 40 | | | | | | | | | |
| 4 1/2% f. d. B. steuerfrei, Kronen (Febr.-Aug.) per Kasse | 97 90 | 98 10 | | | | | | | | | |
| 4 1/2% f. d. B. steuerfrei, Kronen (April-Mai) per Kasse | 97 90 | 98 10 | | | | | | | | | |
| 1860er Staatslose 500 fl. 4 1/2% | 169 75 | 173 75 | | | | | | | | | |
| 1860er „ 100 fl. 4 1/2% | 237 | 243 | | | | | | | | | |
| 1864er „ 100 fl. 4 1/2% | 323 | 329 | | | | | | | | | |
| 1864er „ 50 fl. 4 1/2% | 323 | 329 | | | | | | | | | |
| Dom. Anleihen 120 fl. 5 1/2% | 288 | 290 | | | | | | | | | |
| Staats-schuld d. i. Reichs-rate vertretenen Königs-reiche und Länder. | | | | Staats-schuld der Länder der ungarischen Krone. | | | | Pfandbriefe usw. | | | |
| Österr. Goldrente steuerfrei, Gold per Kasse | 116 55 | 116 75 | | | | | | | | | |
| Österr. Rente in Kronenw. f. d. B. per Kasse | 94 15 | 94 35 | | | | | | | | | |
| Österr. Rente in Kronenw. f. d. B. per Ultimo | 94 15 | 94 35 | | | | | | | | | |
| Öst. Investitions-Rente, f. d. B. per Kasse | 84 15 | 84 35 | | | | | | | | | |
| Eisenbahn-Staats-schuld-verschreibungen. | | | | Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. | | | | Österr. Nordwestb. 200 fl. S. . . 103 25 | | | |
| Elisabeth-Bahn i. G., steuerfrei, zu 10.000 fl. . . 4 1/2% | 115 50 | 116 40 | | | | | | | | | |
| Frank. Joseph-Bahn in Silber (div. St.) . . 5 1/2% | 94 45 | 95 45 | | | | | | | | | |
| Galiz. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Kronen . . 4 1/2% | 94 45 | 95 45 | | | | | | | | | |
| Rudolf-Bahn in Kronenw. f. d. B. steuerfrei (div. St.) . . 4 1/2% | 94 45 | 95 45 | | | | | | | | | |
| Sorauerberger Bahn, f. d. B. 400 und 2000 Kronen . . 4 1/2% | 94 45 | 95 45 | | | | | | | | | |
| In Staats-schuldverschreibungen abgetheilte Eisenbahn-Aktien | | | | Andere öffentliche Anleihen. | | | | Diverse Lose. | | | |
| Elisabeth-B. 200 fl. RM. 5 1/2% | 460 | 462 | | | | | | | | | |
| do. 400 Kr. . . 4 1/2% | 460 | 462 | | | | | | | | | |
| do. 200 fl. RM. 5 1/2% | 416 | 420 | | | | | | | | | |
| do. 400 Kr. . . 4 1/2% | 416 | 420 | | | | | | | | | |
| do. 200 fl. RM. 5 1/2% | 417 | 418 | | | | | | | | | |
| do. 400 Kr. . . 4 1/2% | 417 | 418 | | | | | | | | | |
| Prämial-Bahn 200 u. 2000 Kr. 5 1/2% | 180 | 191 | | | | | | | | | |
| Österr. Goldrente steuerfrei, Gold per Kasse | | | | Österr. Nordwestb. 200 fl. S. . . 103 25 | | | | Österr. Nordwestb. 200 fl. S. . . 103 25 | | | |
| Österr. Rente in Kronenw. f. d. B. per Kasse | 94 15 | 94 35 | | | | | | | | | |
| Österr. Rente in Kronenw. f. d. B. per Ultimo | 94 15 | 94 35 | | | | | | | | | |
| Öst. Investitions-Rente, f. d. B. per Kasse | 84 15 | 84 35 | | | | | | | | | |
| Eisenbahn-Staats-schuld-verschreibungen. | | | | Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. | | | | Österr. Nordwestb. 200 fl. S. . . 103 25 | | | |
| Elisabeth-Bahn i. G., steuerfrei, zu 10.000 fl. . . 4 1/2% | 115 50 | 116 40 | | | | | | | | | |
| Frank. Joseph-Bahn in Silber (div. St.) . . 5 1/2% | 94 45 | 95 45 | | | | | | | | | |
| Galiz. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Kronen . . 4 1/2% | 94 45 | 95 45 | | | | | | | | | |
| Rudolf-Bahn in Kronenw. f. d. B. steuerfrei (div. St.) . . 4 1/2% | 94 45 | 95 45 | | | | | | | | | |
| Sorauerberger Bahn, f. d. B. 400 und 2000 Kronen . . 4 1/2% | 94 45 | 95 45 | | | | | | | | | |
| In Staats-schuldverschreibungen abgetheilte Eisenbahn-Aktien | | | | Andere öffentliche Anleihen. | | | | Diverse Lose. | | | |
| Elisabeth-B. 200 fl. RM. 5 1/2% | 460 | 462 | | | | | | | | | |
| do. 400 Kr. . . 4 1/2% | 460 | 462 | | | | | | | | | |
| do. 200 fl. RM. 5 1/2% | 416 | 420 | | | | | | | | | |
| do. 400 Kr. . . 4 1/2% | 416 | 420 | | | | | | | | | |
| do. 200 fl. RM. 5 1/2% | 417 | 418 | | | | | | | | | |
| do. 400 Kr. . . 4 1/2% | 417 | 418 | | | | | | | | | |
| Prämial-Bahn 200 u. 2000 Kr. 5 1/2% | 180 | 191 | | | | | | | | | |

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten. **Los-Versicherung.**

J. C. Mayer Bank- und Wechselgeschäft Laibach, Stritargasse.

Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 144.

Dienstag den 28. Juni 1910.

(2221) 3—3

Rundmachung.

An dem k. k. Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Laibach (Beethoven-gasse Nr. 6) finden die **Aufnahmungsprüfungen für die I. Klasse** im Sommertermin

am 30. Juni und 1. Juli l. J.,

jedesmal um 3 Uhr nachmittag statt.

Die Anmeldungen hierzu werden bei gleichzeitiger Vorlage des Tauf- oder Geburts-scheines und des Frequenzzeugnisses am 29. Juni von 10 bis 1 Uhr mittag in der Direktionskanzlei entgegen genommen.

Nach der Prüfung wird über die Aufnahme endgültig entschieden; eine Wiederholung der Aufnahmungsprüfung, sei es an derselben, sei es an einer anderen Anstalt, ist unzulässig.

Die Direktion des k. k. Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache.

Laibach, am 14. Juni 1910.

(2193) 4—4

St. 303.

Naznanilo.

Na c. kr. državni realni v Idriji bode vpisovanje v I. realni razred dne 1. julija 1910 ob 2. uri popoldne, sprejemne izkušnje pa se vrše 2. julija i. l.

K vpisovanju je treba priložiti rojstni (krstni) list in obiskovalno izpričevalo ljudske šole ter plačati 4 K 20 h sprejemnine, 2 K 10 h prispevka za učila, 1 K doneska za dijaško knjižnico in 40 h za igralno orodje.

Priti je v spremstvu staršev ali njih namestnikov.

Ravnateljstvo c. kr. drž. realke v Idriji, dne 16. junija 1910.

(2333) 3—3

St. 12.608.

Rundmachung.

Der krainische Landesauschuss hat um die Ausschreibung und Durchführung des wasserrechtlichen Verfahrens bezüglich des Projektes für die Regulierung der Steiner-Feistritz in der Strecke von der Bezirksstraßenbrücke bei Duplica bis zur Einmündung in die Save ange-sucht. — Aus dem Situationsplane des Feistritz-laufes ist zu entnehmen, daß der Fluß ein arg verwildertes, stellenweise mehrere 100 Meter breites Bett hat, beim Hochwasser seinen Lauf stets verändert, Uferbrüche verursacht, aus dem

mit Gerölle hochgefüllten Bette austritt und die tiefer gelegenen Kulturgründe überschwemmt und verwüstet.

Diese Uebelstände sollen nun durch eine gründliche Regulierung beseitigt werden, welche nach dem vorliegenden Projekte durch Herstellung von Durchstichen, Aushebung des Profils, Befestigung der Flußsohle und der Ufer und in dem unteren Teile überdies durch mögliche Gerabedelegung des Flußlaufes erreicht werden soll.

Die Gesamtkosten der Regulierung dieser 15-8 km langen Flußstrecke sind auf 1.582.500 Kronen veranschlagt, welche zum größten Teile aus Staats- und Landessubventionen gedeckt werden.

Hierüber wird im Sinne des § 60 des krain. Wasserrechtsgesetzes vom 15. Mai 1872, L. G. Bl. Nr. 16, das Aufgebotsverfahren eingeleitet und die kommissionelle Verhandlung an Ort und Stelle mit dem Beifügen aus-geschrieben, daß die Kommission am

Mittwoch den 27. Juli 1910 um 9 Uhr vormittags

bei der Mühle in Kleinslad km 4-6 (Ortsge-meinde Zauchen) zusammentritt, um an diesem Tage die meißtegefährtete Strecke zwischen km 4-6 und km 5-5 (Mühle in Kleinslad bis zum Wehre bei Prelog) zu begehen und zu kom-missionieren.

Die Verhandlung wird sodann an den folgenden Tagen in nachstehender Weise fort-geführt werden:

a) am Donnerstag den 28. Juli von der Feistritzbrücke km 0 bis zur För-tschacher Brücke km 2;

b) am Freitag den 29. Juli von der Feistritzbrücke in Förschach km 2 bis Kleinslad km 4-6;

c) am Samstag den 30. Juli vom Wehre in Prelog km 5-5 bis zur Feistritzbrücke bei Domščale km 8-3;

d) am Montag den 1. August von km 8-3 bis km 10-4 bei Oberjarsch;

e) am Dienstag den 2. August von km 10-4 bis zur Radomler-Feistritzbrücke km 12-3;

f) am Mittwoch den 3. August von km 12-3 bis km 14-0 bei Schmarja;

g) am Donnerstag den 4. August von km 14-0 bis zur Feistritzbrücke bei Du-plica km 15-8, mit dem jedesmaligen

Beginne um 9 Uhr vormittags.

In dieser Verhandlung werden alle In-teressenten mit der Aufforderung eingeladen, die nicht schon früher mündlich oder schriftlich

beim gefertigten Ante geltend gemachten Ein-wendungen spätestens bei dieser Verhandlung vorzubringen, widrigen die Beteiligten der beabsichtigten Unternehmung und der dazu nötigen Abtretung oder Belastung von Grund-eigentum als zustimmend angesehen würden und ohne Rücksicht auf spätere Einwendungen das Erkenntnis gefällt werden würde.

Das Projekt liegt bei der gefertigten Be-zirkshauptmannschaft bis zum 26. Juli 1910 auf und kann in den Amtsstunden eingesehen werden.

K. I. Bezirkshauptmannschaft Stein, am 22. Juni 1910.

St. 12.608.

Razglas.

Deželni odbor kranjski prosi je za raz-pis in izvršitev vodopravnega postopanja glede projekta za uravnavo Kamniške Bistrice v progri od mostu okrajne ceste v Duplici do izliva v Savo.

Iz legopisnega črteža toka Bistrice je posneti, da ima reka jako neredno strugo, katera je mestoma po več sto metrov široka, da reka pri veliki vodi svoj tok vedno pre-minja, bregove izpodmleva, čez bregove s gramozom prenapolnjen struge stopa ter nižje ležeča zemljišča poplavlja in pustoši.

Da se ti nedostaki odpravijo, zvršila se bode temeljita uravnava po predložnem pro-jektu na ta način, da se bode napravilo pre-kope, izkopavalo profil, zavarovalo dno stru-ge in bregove in napravilo tok reke v spod-njem delu kolikor mogoče ravnočrten.

Celotni stroški uravnave te 15-8 km dolge proge so proračunjeni na 1.582.500 K, kateri se bodo večji del pokrili s podporami iz državnih in deželnih sredstev.

O tem se razpiše v zmislu § 60 vodo-pravnega zakona za Kranjsko z dne 15. ma-ja 1872, dež. zak. St. 16, potom oklicnega po-stopanja komisijska obravnava na licu mesta s pristavkom, da se snide komisija

v sredo dne 27. julija 1910, ob 9. uri popoldne,

pri mlinu v Mali Loki km 4-6 (selska ob-čina Ihan), ter bode isti dan obhodila naj-bolj v nevarnosti nahajajočo se progo med km 4-6 in km 5-5 (od mlina v Mali Loki do jezu pri Prelogu).

Obravnava nadaljevala se bode potem naslednje dni takole:

a) v četrtek dne 28. julija od izliva Bistrice km 0 do mostu v Boričevem km 2; b) v petek dne 29. julija od mostu čez Bistrice v Boričevem km 2 do Male Lo-ke km 4-6;

c) v soboto dne 30. julija od jezu pri Prelogu km 5-5 do mostu čez Bistrice pri Domščalah km 8-3;

d) v ponedeljek dne 1. avgusta 1910 od km 8-3 do km 10-4 pri Zgor. Jarsah;

e) v torek dne 2. avgusta od km 10-4 do mostu čez Bistrice pri Radom-ljah km 12-3;

f) v sredo dne 3. avgusta od km 12-3 do km 14-0 pri Šmarci;

g) v četrtek dne 4. avgusta od km 14-0 do mostu čez Bistrice v Duplici km 15-8 z vsakodnevnim začetkom ob 9. uri popoldne.

K tej obravnavi se vabijo vsi udeleženci z pozivom, morebitne ugovore, kateri se niso že poprej pisмено ali ustmeno prijavili pri podpisnem uradu, najkasneje vložiti pri tej obravnavi, ker bi se sicer smatralo, da do-tičniki dovoljujejo v nameravane naprave in podjetje, kakor tudi v odstop ali v obtežbo zemljiškega posestva k podvzetju potrebnega in bi se razsodilo in dovolila nameravana uravnava, ne glede na poznejše ugovore.

Projekt je razgrnjen pri podpisnem okrajnem glavarstvu do 26. julija 1910, kjer se zamore vpogledati v uradnih urah.

C. kr. okrajno glavarstvo Kamnik, dne 22. junija 1910.

(2353) 3—1

St. 1213.

Konkursauschreibung.

An der einklassigen Volksschule in Wochener Belfach ist die Lehr- und Schulleiterstelle mit den gesetzlichen Bezügen und Naturalwohl-mung, und zwar in erster Linie mit einer männ-lichen Lehrkraft definitiv zu besetzen.

Die gehörig belegten Gesuche sind im vor-gezeichneten Dienstwege

bis 25. Juli 1910

beim k. k. Bezirksschulrat einzubringen.

An krainischen öffentlichen Volksschulen noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie für den Schuldienst die volle physische Eignung haben.

K. k. Bezirksschulrat Radmannsdorf, den 18. Juni 1910.